

fief



Jahresbericht 2017



I	Vorwort zum 25. fief-Jubiläum	4
n	1. Organisationsstruktur	8
h	2. Jugendhilfe Schule	10
a	2.1. Jahresthema 2017 <u>Sternpiloten</u>	11
i	2.2. Kurzvorstellung der ESBs	24
t	2.3. Übermittagsbetreuung	33
	2.4. Erlebnisbericht aus der ESB	34
	3. Ambulante Hilfen zur Erziehung (AHzE)	36
	3.1. Erfahrungsbericht aus dem Team Höchst	41
	3.2. Sozialpädagogische Lernhilfe (SPLH)	43
	4. Familienzentrum Oberursel	47
	4.1. Supervision im fief	57
	5. Das fief-Bildungsangebot	59



Zum 25 jährigen fief Jubiläum
Ein Bericht von Stephan Jung

Das Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung wurde im Januar 1993 im Vereinsregister eingetragen, heute können wir auf eine 25 jährige Vereinsgeschichte zurückblicken.

Mit dem damals neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG wurden erstmals ambulante Hilfen zur Erziehung (aHzE) eingeführt. Ein Umdenken in der Jugendhilfe hatte begonnen. Neben stationären Angeboten, die bedeuten, dass Kinder und Jugendliche aus den Familien heraus genommen werden, sollte Hilfe und Unterstützung nun in die Familien kommen. Wir schauen somit heute auch auf das über 25 jährige Angebot der ambulanten Hilfe in der Erziehung zurück.

Das Fachfeld der aHzE unterlag einer ständigen Veränderung, die großen Einfluss auf unsere Arbeit und Organisation hatte. Anfang 1993 war der Verein noch obdachlos. Mitte 1993 wurden die ersten Räume in der Alte Gasse 27-29 im Hinterhaus angemietet und mussten renoviert und umgebaut werden. Als ich im Januar 1994 dazu kam war der Ausbau noch voll im Gange. Die erste Aufgabe bestand also darin, mit Hand anzulegen und handwerkliche Arbeiten zu erledigen. Ende 1994 konnte die Einrichtung dann eröffnet werden.

Persönliche Gründe führten dazu, dass zum Ende des Jahrhunderts Vorstandsmitglieder und die Geschäftsführerin aus dem Verein ausschieden. Der neu konzipierte Vorstand vertraute mir, nach kommissarischer pädagogischer Leitung, dann auch die

Geschäftsführung an. In diese Wirren fiel auch noch die Expansion nach Höchst. Die Ereignisse überschlugen sich buchstäblich.

Die neue Aufgabe der Sozialpädagogischen Lernhilfe als Hilfe zur Erziehung - einzigartig in der BRD - sowie eine gewünschte stärkere Zusammenarbeit mit dem Sozialrathaus Höchst machten diese Expansion nötig. Um kurze Wege zu behalten wurde 2000 die zweite Einrichtung in Höchst eingerichtet.

Zu diesem Zeitpunkt arbeiteten insgesamt sechs Kolleginnen und Kollegen bei fief e.V. und die Mitarbeiterzahl stieg nun rasant an. Eine bereits begonnene Zusammenarbeit zur Beratung von Jugendlichen, damals noch mit dem Arbeitsamt, wurde um 1,5 Stellen ausgebaut. In dieser Zeit gab es einen besonders hohen Bedarf Jugendlich zwischen 16 – 27 in Ausbildung und Arbeit zu bringen.

Es folgten große Projekte, jetzt mit der Agentur für Arbeit, wie MOVE, Bewerbungszentrum und EQJ. Räume in der Justinuskirchstraße wurden angemietet, die bald zu klein waren und zusätzliche Anmietungen erfolgten. Mit dem Umzug ins Mertonviertel begann auch das Ende dieser wertvollen Arbeit. 2007 hatten sich die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt verändert. Durch Ausschreibung bekamen wir keinen Projektzuschlag mehr, mit unseren Tariflöhnen waren wir zu teuer.

Schon längst war die Einrichtung in der Alte Gasse 27-29 zu klein, um die ansteigende Mitarbeiterzahl in den stark nachgefragten Hilfen zur Erziehung zu bedienen. Die Geschäftsstelle zog zunächst in die Glauburgstraße. Es folgte ein Umzug in die Alte Gasse 38, gefolgt von einem weiteren Umzug in die Fahrgasse 87. Heute ist die Geschäftsstelle in der Münchener Straße 48 angekommen. Zunächst hatten wir in der Geschäftsstelle 1,5 Stellen besetzt, heute sind wir mit 11 Kolleginnen und Kollegen auf acht Stellen angekommen.

Der erhöhte Bedarf im administrativen Bereich geht auf unser Engagement in den schulischen Betreuungen zurück. An 11 Grundschulen übernehmen wir die Betreuung für insgesamt über 900 Kinder und bieten mit über 150 Kolleginnen und Kollegen, die hauptsächlich in Teilzeit arbeiten, ein erweitertes Lernfeld neben Schule und Familie an.

Über den versorgenden Teil mit Mittagessen und Nachmittagssnack hinaus, wird viel gespielt, gebastelt, werden Turniere veranstaltet, Theater gespielt und Aufführungen für die Eltern angeboten. In den Ferienspielen während der Oster-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsferien bieten die Kolleginnen und Kollegen eine Ganztagsbetreuung an, die große Herausforderungen an alle stellt. Ausflüge, Museumsbesuche und vieles mehr stehen da auf dem Programm. Hier gehört der Verantwortung, die hier insbesondere bei Bus- und Bahnfahrten übernommen werden muss, großer Respekt gezollt. Natürlich nicht nur den Kolleginnen und Kollegen in den Schulen, sondern gleichermaßen den Kolleginnen und Kollegen in den ambulanten Hilfen.

In den letzten drei Jahren arbeiteten wir intensiv daran unserem Leitbild mehr Profil und Konturen zu verleihen. Aufmerksamerem und respektvollerem Umgang miteinander und im Arbeitskontext mit Kindern, Jugendlichen und ihren Familien gaben wir in unserer konzeptionellen Weiterentwicklung hin zum dialogischen Verstehen und Arbeiten einen Rahmen. Als Kernstück im dialogischen Prozess könnte man noch genauer hinschauen, hinsicke, die Antwort nicht vorweg nehmen, sondern sich Zeit nehmen, mögliche Lösungen, Ideen ausprobierend zu betrachten, um dann etwas Neues in Beziehung und Leben entstehen zu lassen.

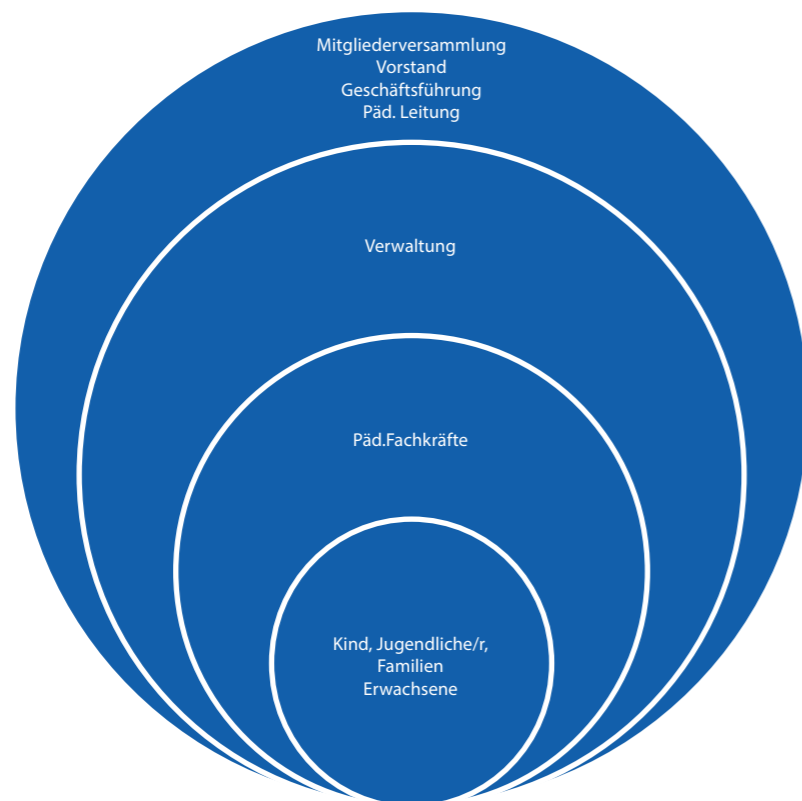
Das dialogische Prinzip geht auch auf Martin Buber zurück der formulierte, „Alles wirkliche Leben, ist Begegnung“.

**»Ich muß es immer wieder sagen: Ich habe keine Lehre. Ich zeige nur etwas. Ich zeige Wirklichkeit, ich zeige etwas an der Wirklichkeit, was nicht oder zu wenig gesehen worden ist. Ich nehme ihn, der mir zuhört, an der Hand und führe ihn zum Fenster. Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus. Ich habe keine Lehre, aber ich führe ein Gespräch.«
Martin Buber (1878–1965)**



1. Organisationsstruktur

Das Organigramm spiegelt das konzeptionelle Herangehen wider.
Nicht in hierarchischer Struktur, sondern im gemeinsamen Nachdenken und Handeln,
wird die Idee Neues in Beziehungen zu gestalten sichtbar.
Der Kreis als Spiegel für die Gleichwürdigkeit.



Die Bereiche werden jeweils von einer Bereichsleitung verwaltet und geleitet.

1. Die **Allgemeine Verwaltung** hat heute ihren Sitz in der Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main.
2. Die Einrichtungen für **AHze „Jugendhilfe City“** und **„Jugendhilfe Höchst“** befinden sich in der
Alte Gasse 27-29 und Hostatostraße 4a
60313 Frankfurt 65929 Frankfurt – Höchst
3. Die Verwaltung für den Bereich „Schule und Jugendhilfe“ hat ihren Sitz in der Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main.
4. Das erste **fief-Familienzentrum** hat seinen Sitz im Fief-Familienzentrum Oberursel
Tabaksmühlenweg Gebäude 30 D u. E
61440 Oberursel Ts.

Jeder Bereich hat eine kompetente Bereichsleitung, die für die Geschäfte und die Leitung zuständig ist und zusammen mit dem Geschäftsführer die Gesamtleitung der Einrichtungen bildet.

Unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien fordert nicht nur von den Verantwortlichen in der Leitung, sondern von jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter ein hohes Maß an Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen.

2. Jugendhilfe-Schule

Der Bereich Jugendhilfe-Schule setzt sich aus den Erweiterten Schulischen Betreuungen (ESBs, siehe 2.2.), dem Ganzttag (ebenfalls 2.2.), der Übermittagsbetreuung (ebenfalls 2.2.) und der Sternpiloten- Frankfurter Lerngruppen (siehe 2.1.), die dieses Jahr unser Jahresthema stellen, zusammen.

Die Bereichsleitung obliegt Frau Hanne Hoffmann.

Kontakt

Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main
Tel. 069-33093824

2.1. Jahresthema



Sternpiloten unterstützen den natürlichsten Wunsch von Kindern, nämlich die Welt entdecken zu wollen.

Für die Begleitung der Kinder benennen wir in Anlehnung an das fief-Leitbild und die daraus resultierende dialogische Haltung, folgende Grundsätze und Ziele:

- **Zeit** und **Zugewandtheit** sind unsere wichtigsten Ressourcen
- **Beziehung** zu jedem Kind aufbauen und pflegen
- Den Kindern aktiv **zuhören**
- Die Sorgen, Wünsche und Anregungen der Kinder **ernst nehmen**
- Raum zur freien Entwicklung und Äußerung **eigener Persönlichkeit** geben
- Ziele als **Gruppenziele** definieren, keine Förderung der puren Einzelleistung
- Durch Methodenvielfalt und kreative Angebote **Neugier auf Neues wecken**
- Genug Zeit einräumen für die **Mitbestimmung und Partizipation** aller Kinder beim Aushandeln der Regeln und der inhaltlichen Arbeit

- Wir verstehen die Sternpilotenzeit als **leistungsfreien Raum**
- Vorleben von **respektvollem** und **wertschätzendem** Umgang miteinander
- Genug Zeit einräumen für **gemeinsame Reflektion** des zwischenmenschlichen Umgangs – keine Bewertung seitens der Leitung. Der wohlwollende, empathische Blick aufeinander wird gefördert

Das Projekt Sternpiloten führten wir im Jahr 2017 an fünf Frankfurter Grundschulen durch. Ein Team von zehn MitarbeiterInnen leitet insgesamt 11 Gruppen an. Die Fachkräfte unseres Teams haben folgende Qualifikationen: Diplompädagogik, Förderschullehramt, Psychologie, Erziehungswissenschaften, Soziale Arbeit und Sozialpädagogik. Ab dem Jahr 2018 werden wir auch an der Henri-Dunant-Schule das Projekt erneut anbieten.

Es folgen kurze Vorstellungen unserer Projekte mit Eindrücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Erlebnisberichte aus unseren Sternpilotengruppen

Ebelfeldschule

Die Ebelfeldschule ist im Stadtteil Praunheim mit zwei Sternpiloten-Projekten besetzt. Die Gruppentreffen werden gemeinsam von Franziska Schön und Christian Wiesmann gestaltet. Die Kindergruppe ist altersmäßig (6-10 Jahre) und kulturell (z.B. Äthiopien, Iran, Marokko, Irland) heterogen aufgebaut. Die Treffen finden jeweils dienstags und mittwochs nachmittags statt. Da die Schule kein Ganztagsangebot bietet, sind die Sternpiloten an diesen Tagen ab halb drei die einzigen Gruppen an der Schule.

Um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben, laufen die Treffen meist nach derselben Struktur ab. Wir starten mit einer kurzen Ankommens-Zeit, in der jedes Kind selbst entscheiden kann, was es machen möchte. Es gibt vielfältige kreative und spielerische Angebote. Dies ermöglicht den Kindern ihren Interessen entsprechend zu wählen und immer wieder Neues auszuprobieren. Die Pädagogen stehen dabei jeder Zeit zur Verfügung.

Während der Projektarbeit stehen die Kinder und ihre Interessen im Fokus. Das bedeutet, dass die Kinder bei jeder Sitzung mitentscheiden, was unternommen wird. Dadurch lernen die Kinder ihre Interessen zu vertreten, sich auseinanderzusetzen und Kompromisse zu schließen. Die Pädagogen liefern dafür den entsprechenden Rahmen, wie beispielsweise kreative Angebote oder soziale Kooperations-, Rollen- und Gruppenbildungsspiele.

Besondere Highlights stellen die Ausflüge dar, die zu ganz unterschiedlichen Orten gemacht werden. Beispiele dafür sind: Schwimmbad, Zoo, Schlittschuhbahn, Palmengarten, das Senckenbergmuseum und viele weitere.

Ein wichtiges Ritual in der Gruppe stellt die Abschlussrunde dar, in der gemeinsam mit den Kindern der Verlauf des Treffens, also zum Beispiel auch Konflikte, besprochen werden: „Was hat Spaß gemacht?“ „Was hat mich wütend gemacht?“ „Was wünsche ich mir beim nächsten Mal?“ „Wann haben die Pädagogen nicht aufgepasst oder schlecht reagiert?“. Dabei steht sowohl das einzelne Kind, als auch die Gruppe im Mittelpunkt. Dieser Teil der Treffen bietet den Kindern noch einmal extra Raum gehört zu werden und schult ihre Reflexionsfähigkeit.

Fachtheoretisch sind wir vor allem an psychodynamischen und gruppenanalytischen Konzepten orientiert, das heißt an der Vorstellung, dass die Gruppe den Kindern einen Übertragungsraum bietet, in dem Familienerfahrungen, Konflikte, Wünsche, Ängste etc. dargestellt und neue, emotional korrigierende Erfahrungen gemacht werden können.

Zentral sind deshalb immer wieder non-direktive Phasen, das bedeutet: Neben pädagogisch durchdachten, zielgerichteten Angeboten, gibt es auch immer wieder Zeiten, in denen wir Pädagogen uns möglichst zurückhalten und die Kinder frei entscheiden lassen. Dadurch entsteht ein unvoreingenommener Raum für Selbstaussdruck, Auseinandersetzungen und Affekte.

Wie gruppenanalytische Konzepte helfen können, Kindergruppen besser zu verstehen und zu begleiten und welche praktischen Erfahrungen wir mit dieser Arbeitsweise gemacht haben, wurde in dem Artikel „Gruppenanalytische und mentalisierungsbasierte Konzepte in der psychosozialen Arbeit mit Kindergruppen“ in einer Fachzeitschrift publiziert (Wiesmann, 2/2017, Zeitschrift für gruppenanalytische Psychotherapie, Beratung und Supervision, Mattes Verlag). Zu dieser Thematik sind weitere Publikationen und empirische Untersuchungen in Arbeit.

Was ist das Besondere an der Arbeit bei den Sternpiloten?

Franziska Schön:

„Das Kleingruppenprojekt ermöglicht, dass die einzelnen Kinder und ihre Geschichten im Vordergrund stehen. Durch die gute Aufstellung der Projekte an sich, können die Sternpiloten Aktionen, wie Ausflüge und neue Spiele etc. bieten, die vielen Kinder sonst nicht möglich wären. Durch die Regelmäßigkeit der Treffen werden schnell Beziehungen aufgebaut.“

Christian Wiesmann:

„Sternpilotenzeit ist für mich - und ich glaube auch für die Kinder - eine besondere Zeit, weil wir ohne Leistungserwartung oder feste Ziele mit den Kindern in Kontakt kommen, uns gegenseitig kennenlernen, die Kinder versuchen zu verstehen, uns für sie interessie-

ren und eine wertschätzende Beziehung aufbauen. Dabei erleben wir die offene, non-direktive Gestaltung der Gruppentreffen als eine besonders lebendige Arbeitsweise: Es kann mal überfordern, auch eskalieren oder etwas Neues, Unerwartetes passieren, etwas Kreatives, Kindliches, Fantasiereiches entstehen. Sehr spannend, lehrreich, aber auch extrem schwierig und herausfordernd ist es, dabei zu versuchen, sich immer wieder einer dialogischen Haltung anzunähern. Das heißt für mich beispielsweise nicht nur zu fragen „Wie sehe ich das Kind?“. Sondern auch: „Warum sehe gerade ich das Kind in dieser Art und Weise und wie sieht das Kind eigentlich mich?“ Nicht nur: „In welche Rolle bringt mich das Kind?“ Sondern auch: „In welche Rolle bringe ich das Kind, damit ich mich wohl und sicher fühle?“

Hellerhofschule

An der Hellerhofschule laufen seit dem Eintritt der neuen Mitarbeiterin beide Gruppen gemeinsam. Begleitet werden sie von Anja Skvorc und Eda Sahin. Die Räumlichkeiten der Sternpiloten bieten leider nicht viel Platz, worüber sich die Kinder häufiger beklagen. Dafür nutzen wir gerne und oft die Turnhalle. Die Kinder verbringen dort gerne ihre Zeit und haben Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Bei gutem Wetter sind wir viel auf den umliegenden Spielplätzen, nutzen aber auch gerne den Schulhof. Das Lieblingsspiel der Kinder war in diesem Jahr „Räuber und Gendarm“. Das bereitete den Kindern viel Spaß und wurde von ihnen sehr viel angefragt. In den Räumlichkeiten basteln wir gemeinsam, arbeiten mit Window Colours, spielen mit den Kindern und gestalten den Raum. Wir haben auch die Möglichkeit die Küche zu nutzen, die wir uns mit der ESB teilen dürfen.

Ein außergewöhnliches Ausflugsziel in diesem Jahr war der „Escape Room“. Hier war Teamwork und Konzentration gefragt. Für uns war es sehr interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die Kinder mit dieser Situation umgingen.

In diesem Jahr gestaltete sich die Zusammenarbeit mit einem Elternteil besonders intensiv. Das Elternteil konnte sich über die problematische Schulsituation des Kindes mit uns austauschen. Darauf folgten Elterngespräche, die dazu führten, dass wir uns gemeinsam mit dem Elternteil, der Schulleitung und der Lehrkraft an einen Tisch setzten und das Problem angingen.

Was ist für mich das Besondere an der Arbeit bei den Sternpiloten?

Anja Skvorc:

„Das besondere für mich an der Arbeit mit den Sternpiloten ist die Vielfalt an Möglichkeiten, die uns zur Förderung der Kinder zur Verfügung stehen. Gleichzeitig ist es auch eine Herausforderung den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder nachzukommen. Genau dieses Spannungsfeld macht die Arbeit aber auch interessant.“

Eda Sahin:

„Als Lehramtsstudentin ist die Arbeit bei den Sternpiloten für mich eine sehr gute Praxiserfahrung.“



Brentanoschule

An der Brentanoschule werden zwei Sternpiloten-Projekte angeboten, wobei diese als Gesamtgruppe zusammengelegt sind. Begleitet werden die Gruppen von Sina Addison und Meseret Tsegai.

Die Schule befindet sich zentral in der Nähe des Rödelheimer Bahnhofs und wir nutzen die öffentlichen Verkehrsmittel gerne für Ausflüge und Aktionen.

Die Sternpiloten an der Brentanoschule setzen ihren Fokus auf die Gruppenbildung. Erlebnispädagogische Angebote stehen daher stark im Vordergrund. Wichtig ist hierbei vor allem, dass die einzelnen Teilnehmer sich in der Gruppe neu erfahren können. Im Zuge von Kooperationsspielen, kreativen Angeboten und sportlichen Aktivitäten, lernen die Sternpiloten spielerisch den sozialen Umgang.

Die Entwicklung, die die Kinder der Sternpiloten innerhalb des Projekts machen, hat auch einen Einfluss auf uns als Betreuer und Pädagogen. Die Erfahrungen, die wir mit den Sternpiloten sammeln, tragen ganz stark zur Horizonterweiterung in unserem Berufsfeld bei. Durch die Kinder erhalten wir Einblick in unterschiedlichste Lebensbereiche. Als angehende Förderschullehrerin und angehende Sozial-/ Erlebnispädagogin profitieren wir von einem spannenden Lernfeld, das uns auf kommende Aufgaben in diesem Arbeitsfeld vorbereitet.

Was ist für mich das Besondere an der Arbeit bei den Sternpiloten?

Meseret Tsegai:

„Die Arbeit bei den Sternpiloten lebt primär von seinem Beziehungsaspekt. Dies wird vor allem durch die kleine Gruppengröße begünstigt und erleichtert somit unseren Grundsatz - ein Team zu werden.“

Sina Addison:

„Für mich persönlich, steht neben dem Beziehungs- und Gruppenbildungsaspekt, auch stark die Mitbestimmung der Kinder an den Gruppenangeboten im Fokus. Zum einen fördert dies die Persönlichkeitsbildung der Kinder, stellt aber zum anderen auch einen Ausgleich zum leistungsbezogenen Schulalltag dar.“

Riedhofschule

An der Riedhofschule werden drei Sternpiloten-Projekte angeboten. Zwei Gruppen sind zusammengelegt und werden von Reinhard Hübsch und Jörg Recke angeleitet. Die dritte Gruppe wird von Klara Buchtova begleitet. Die Riedhofschule liegt an der Streeseamanallee, unweit des Frankfurter Stadtwaldes. Dies bietet uns wunderbare Möglichkeiten mit den Kindern, vor allem in den wärmeren Monaten, viel Zeit im Freien zu verbringen.

Die beiden gemeinsam geführten Gruppen haben trotz einiger Beziehungswechsel, aufgrund von Erkrankung und Ausfall der Leitung, eine gute Entwicklung genommen.

Diese Gruppe endete nach zwei gemeinsamen Jahren im Juli 2017. Die Kinder besuchen aktuell die vierte Klasse und suchen hin und wieder den Kontakt zu uns, was zeigt, dass

stabile Beziehungen aufgebaut werden konnten. Mit dieser Sternpilotengruppe waren wir sehr oft außerhalb der Schule unterwegs. Gemeinsam unternahmen wir viele Ausflüge und Spaziergänge in die nahe Umgebung.

Alle Kinder und ihre Geschichten haben ihren Eindruck bei uns hinterlassen. Besonders oft denken wir jedoch an Anton (Name geändert), der leider frühzeitig, wegen Umzug, die Schule und die Gruppe verlassen hat. Anton hat, als er zu den Sternpiloten kam, so gut wie nicht gesprochen. Vor Weihnachten 2016, kurz bevor er uns verließ, war er in der Lage Geschichten erzählerisch mit zu gestalten und mit anderen Kindern der Gruppe sprachlich in regen Kontakt zu treten. Gerne hätten wir diese Entwicklung weiter verfolgt.



Bis auf wenige Ausnahmen nahmen alle Kinder regelmäßig an den Treffen der Sternpiloten teil.

Die neue Gruppe startete im September 2017.

Beim Start bestand die Projektgruppe der Sternpiloten aus 11 Kindern: Vier Mädchen und sieben Jungen.

Eine stabile Gruppe zu etablieren ist bis jetzt nicht geglückt.

Mindestens vier der Jungen weisen große Verhaltensauffälligkeiten auf, sodass ein kontinuierliches gemeinsames Zusammenarbeiten sehr schwer ist und zurzeit kaum möglich erscheint. Entsprechende Gespräche mit den Eltern und den Lehrern konnten nur



zum Teil umgesetzt werden. Ausgerechnet im Falle der auffällig erscheinenden Kinder, gibt die Lehrerin Ende Februar 2018 die Klasse ab, was eine kontinuierliche Kooperation weiter erschweren wird. Zwei Mädchen aus einer anderen Klasse haben die Gruppe bereits verlassen.

Unser Grundprinzip in der Projektgestaltung ist, nach wie vor, die Trinität des Ablaufs, bestehend aus:

1. Dem freien Spiel draußen.
2. Der gemeinsam gestalteten Hauptprojektzeit, in der bekannte und neue Erfahrungen gemacht werden, die Raum bieten sich zu messen, selbst einzuschätzen und zu vergleichen und die auch für Ausflüge und Spiele genutzt wird.
3. Der Reflexion und der Kommunikation in Form von Austausch und Gespräch. Situationsbezogen erhalten wir hier Rückmeldung und können unsere Sichtweisen erweitern.

Als wir die Kinder befragt haben, was sie mit dem Begriff „Sternpiloten“ in Verbindung bringen und welche Wünsche sie haben, erhielten wir folgende Aussagen:



M...: „Sternpiloten bedeuten für mich, malen, draußen sein, Eis essen gehen, Ausflüge mitmachen, Straßenbahn und Zug zu fahren.“

H...: „gefällt mir, draußen spielen, gemeinsam üben, auch mal leiser sein und Ausflüge machen, Karussell fahren.“

M...: „gemeinsam spielen, zusammen ins Kino gehen, manchmal laut sein.“

Aktuell nehmen acht Kinder regelmäßig an der Projektgruppe der Sternpiloten teil.

Unsere Schwerpunkte des pädagogischen Handelns für die Zukunft möchten wir wie folgt beschreiben. Wir möchten weiterhin Unsicherheiten der Kinder auffangen, Raum bieten um sich auszuprobieren und mitgestalten zu können.

Die Gruppe von Frau Buchtova befindet sich im zweiten Projektjahr. Die meisten Kinder sind von Anfang an dabei, was zur Entwicklung eines starken Gruppenzugehörigkeitsgefühls führt. Die Gruppe besteht aus drei Jungen und vier Mädchen im Alter zwischen acht und neun Jahren.

Durch die lange gemeinsame Zeit und die starken Bindungen, sowohl untereinander, als auch zu der Leitung bietet die Gruppe viel Raum für Ausdruck von Konflikten, Ängsten und Erfahrungen, die von den Kindern in anderen Kontexten gemacht wurden.

Die Kinder der Gruppe haben so viele Ideen zur Gestaltung der Projektzeit, dass es uns in der zur Verfügung stehenden Zeit kaum gelingt, alle zu realisieren.

Die Gruppe hat ihren eigenen Raum, den die Kinder gerne mitgestalten. Die Lehrküche der Schule nutzen wir gerne zum Plätzchen- oder Pizzabacken.



Die Gruppenleitung wechselt bewusst zwischen Phasen der angeleiteten Arbeit und den Phasen, die von den Kindern selbst gestaltet werden. Die haltgebende Struktur wird dabei durch bestimmte Rituale wie Begrüßungs- und Abschlussrunde realisiert.

Zu unserem Programm gehören auch Ausflüge. Im letzten Jahr haben wir das Museum für Kommunikation, ein Kino und den Palmengarten besucht, wir waren Schlittschuhlaufen in der Eissporthalle und haben eine Schifffahrt auf dem Main unternommen.

Häufig waren wir auch im Stadtwald und auf dem Waldspielplatz Luisa sowie in der Stadtbibliothek.

Vor Weihnachten haben wir die Eltern zu einer kleinen Feier und zum Essen der selbstgebackenen Plätzchen eingeladen.



Was ist für mich das besondere an der Arbeit bei den Sternpiloten?

Klara Buchtova:

„An den Sternpiloten schätze ich die Möglichkeit, ohne inhaltliche Zwänge, mit den Kindern zusammen sein zu können, ihnen zuzuhören und gemeinsam mit ihnen die Welt erforschen zu können.“

2.2. Kurzvorstellungen unserer ESBs

Name der Schule	Berkersheimer Schule
Eigenname der ESB	Villa Wiesengarten
Anschrift	Im Wiesengarten 2 60435 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	2013
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	43
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	45
Anzahl der MitarbeiterInnen	8
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	nein
Ausblick auf 2018	Ferienfreizeit Platzerweiterung auf 100 Kinder Vorübergehender Umzug in Container
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Sina Knaf 069-95407494 sknaf@fief-ev.de

Name der Schule	Hellerhofschule
Eigenname der ESB	Abenteuerland
Anschrift	Idsteinerstr. 47 60326 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	2011
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	80
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	80
Anzahl der MitarbeiterInnen	16
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	nein
Ausblick auf 2018	Platzerweiterung ab Januar 2018 Kooperation mit Lehrerkollegium im Bereich Inklusion und Ganztagschulent- wicklung vertiefen medienpädagogisches Projekt
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Leila Steinke 069-212 35254 lsteinke@fief-ev.de

Name der Schule	Grundschule Europaviertel
Eigenname der ESB	
Anschrift	Stephensonstr. 2 60326 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	Schuljahr 2017/18
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	-
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	75
Anzahl der MitarbeiterInnen	5
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	nein
Ausblick auf 2018	Platzerweiterung
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Nicole Jesgarsz 0178-4540660 njesgarsz@fief-ev.de

Name der Schule	Kerschensteiner Schule
Eigenname der ESB	ESB Kerschensteiner Schule
Anschrift	Am Spritzenhaus 2 60488 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	2011
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	ESB 100 / GTA 50
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	ESB 100 / GTA 50
Anzahl der MitarbeiterInnen	15
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	ja
Anzahl der fief-MitarbeiterInnen im ganztägigen Angebot	6
Ausblick auf 2018	Konsolidierung und Weiterentwicklung
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Christian Schwinn 069-95198944 cschwinn@fief-ev.de
Kontakt GTA-Koordination Telefon E-Mailadresse	Daniela Köhler 01590-4318783 dkoehler@fief-ev.de

Name der Schule	Brentanoschule
Eigenname der ESB	ESB Regenbogen
Anschrift	Biedenkopfer Weg 33 60489 Frankfurt
ESB besteht seit	2011
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	50
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	50
Anzahl der MitarbeiterInnen	7
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	Profil 1 GTA an 3 Tagen in der Woche bis 14:30 Uhr
Anzahl der fief-MitarbeiterInnen im ganztägigen Angebot	
Ausblick auf 2018	Bezug der neuen Containeranlage ESB bekommt eigene Räume GT & ESB wachsen zusammen
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Elisabeth Wöhler 069-780 765 92 ewoehler@fief-ev.de
Kontakt GTA-Koordination Telefon E-Mailadresse	Daniel Limburger 069-785 106 Daniel.Limburger@stadt-frankfurt.de

Name der Schule	Diesterwegschule
Eigenname der ESB	DiesterKids
Anschrift	Am Mühlgarten 2-4 60431 Frankfurt
ESB besteht seit	2009
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	60
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	63
Anzahl der MitarbeiterInnen	13
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	Pakt für den Nachmittag + OFG
Anzahl der fief-MitarbeiterInnen im ganztägigen Angebot	12
Ausblick auf 2018	Aufstockung auf 68 Plätze; eventuell Umzug in Container wegen Neubau/Sa- nierung
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Bettina Hackenspiel 069-56 99 75 93 bhackenspiel@fief-ev.de
Kontakt GTA-Koordination Telefon E-Mailadresse	Anja Dorand 069 95 15 97 44 adorand@fief-ev.de

Name der Schule	Henri-Dunant-Schule
Eigenname der ESB	
Anschrift	Palleskestrasse 60 65929 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	2015
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	40
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	50
Anzahl der MitarbeiterInnen	6
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	Pakt für den Nachmittag, seit SJ 2015/16
Anzahl der fief-MitarbeiterInnen im ganztägigen Angebot	11
Ausblick auf 2018	Entwicklung eines einheitlichen Einrichtungskonzeptes von ESB & GTA, sowie die Vorbereitung von Inklusion in der gemeinsamen Betreuung
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Johanna Kopiec 069-21238739 jkopiec@fief-ev.de
Kontakt GTA-Koordination Telefon E-Mailadresse	Joanna Detmer 01590 4212374 jdetmer@fief-ev.de

Name der Schule	Michael- Ende- Schule
Eigenname der ESB	
Anschrift	Assenheimer Str. 38- 40 60489 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	2013
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	50
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	50
Anzahl der MitarbeiterInnen	8
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	nein
Ausblick auf 2018	Einführung von Projektwochen
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Helene Kellmann 069-97671885 hkellmann@fief-ev.de

Name der Schule	Albrecht-Dürer-Schule
Eigenname	
Anschrift	Sossenheimer Riedstraße 13 65936 Frankfurt am Main
ESB besteht seit	2011
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	63
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	63
Anzahl der MitarbeiterInnen	8
Schulprofil mit ganztägigem Angebot?	Pakt für den Nachmittag seit 2016
Anzahl der fief-MitarbeiterInnen im ganztägigen Angebot	7
Ausblick auf 2018	Lernzeiten an der Schule mitgestalten
Kontakt ESB Leitung Telefon E-Mailadresse	Monika Racky 069-84775989 mracky@fief-ev.de
Kontakt GTA-Koordination Telefon E-Mailadresse	Michaela Wähle 0178 4540647 mwaehle@fief-ev.de

2.3. Übermittagbetreuung

Name der Schule	Riedhofschule
Eigenname der Betreuung	Bärenhöhle
Anschrift	Riedhofweg 15-17 60596 Frankfurt am Main
Übermittagbetreuung besteht seit	2011
Anzahl der Plätze 2017 bis 31.07.	20
Anzahl der Plätze 2017 ab 01.08.	20
Anzahl der MitarbeiterInnen	5
Ausblick auf 2018	fief gibt die Trägerschaft zum 1.2.2018 ab
Kontakt Bereichsleitung Telefon E-Mailadresse	Hanne Hoffmann 069-33093824 hhoffmann@fief-ev.de

2.4. Erlebnisbericht aus der ESB

Ausflug auf den Hohenloher Hof ins Kinderparadies

Die ESB Michael-Ende-Schule und die ESB Brentanoschule fahren ins Kinderparadies „Hohenloher Hof“.

Alle waren sehr gespannt, was sie erwarten wird. Die Beschreibung Kinderparadies weckte große Erwartungen. Mit Tieren zum Anfassen und jede Menge Spielmöglichkeiten draußen wie innen wurde auf der Internetseite geworben. Bereits während der Fahrt unterhielten sich die Kinder und malten sich aus, was sie gleich alles erleben werden. „Wenn ich mal groß bin, möchte ich auch in so einem Häuschen auf dem Dorf wohnen, das sieht so schön aus.“

Angekommen auf dem Hohenloher Hof begrüßte uns Herr Krämer sehr freundlich und führte uns in unsere private Scheune. Dort standen Wasser, Tee und Kaffee nur für uns bereit. Genügend Platz für unsere Rucksäcke, Lunchpakete und Jacken gab es auch, sowie viele Biertischgarnituren.



Leider regnete es fast den ganzen Tag, doch das konnte unserer guten Stimmung nichts anhaben. Die Kinder durften sich frei auf dem Gelände bewegen, was eine ganz neue Erfahrung für viele war. Einige gingen die Ponys striegeln, streicheln und füttern, andere hatten Spaß in den Indoor-Spiel-Reithallen mit Holzpferden, Trampolinen, Speed-Bikes und vielem mehr. Auch die Ziegen und Schweine erhielten ausgiebige Streicheleinheiten von uns. Am Nachmittag durften alle Kinder, die wollten, Ponyreiten. Die lächelnden Gesichter der Kinder waren wie Weihnachten, Ostern und Geburtstag zusammen. Viele saßen zum ersten Mal auf einem Pferd.



Der Tag ging leider viel zu schnell vorüber, ein bisschen traurig stiegen wir wieder in den Bus in Richtung Rödelheim. Da uns allen der Ausflug so gut gefallen hat, haben wir für die Osterferien direkt wieder gebucht und freuen uns schon jetzt auf einen wunderschönen Tag im Kinderparadies, auch für Erwachsene ein kleines Paradies.



3. Ambulante Hilfen zur Erziehung

Kontakt

Geschäftsstelle
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main

Standort City
Alte Gasse 27-29
60313 Frankfurt
069-293847 (Fax- 49)

Standort Höchst
Hostatostraße 4a
65929 Frankfurt
069-33093968 (Fax -69)

Standort Oberursel (Außenstelle)
Tabaksmühlenweg 30 D
61440 Oberursel
06171-694260 (Fax -10)

Leitung Herr Stephan Jung und stellvertretend Sabine Berger
Seit 01.09.2017 Leitung Sabine Berger

Das Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung wird vom Jugendamt der Stadt Frankfurt und dem Hochtaunuskreis beauftragt. Rechtsgrundlage für die Leistungserbringung ist das KJHG §§ 27 ff., hier insbesondere die Sozialpädagogische Familienhilfe (§31), die Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35), die Erziehungsbeistandschaft (§ 30) und die Hilfe für junge Volljährige (§ 41).

Unsere multidisziplinären Arbeiterteams in drei Standorten (Innenstadt, Süd und Ost; Höchst West; Oberursel Frankfurt Nord und Hochtaunuskreis) bestehen aus 14 weiblichen und sechs männlichen Fachkräften mit folgenden Qualifikationen:

Diplom-Sozialarbeit (B.A.)
Diplom-Sozialpädagogik (B.A.)
Diplom-Pädagogik
Diplom-Psychologie
Diplom-Sozialwissenschaft

Zusatzqualifikationen wie:

fief-Dialogprozessbegleitung
Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie
Körperpsychotherapie
körperzentrierte Psychotherapie
systemische Familienberatung
systemische Beratung
systemische Familientherapie
Entspannungspädagogik
positive Konfliktberatung
Kinderschutzfachkraft
Step Elterntraining
Lerntherapie und
Trainer für gewaltfreie Kommunikation ergänzen unser Profil.

Unser Angebot in den ambulanten Hilfen umfasst im Einzelnen:

Erziehungsbeistandschaft § 30 SGB VIII

Die Grundsatzziele sind darauf angelegt, den jungen Menschen bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen und in der sozialen Integration zu unterstützen und zu begleiten. Er soll zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung befähigt werden, möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes und unter Erhalt des Lebensbezuges zur Familie.

Sozialpädagogische Familienhilfe § 31 SGB VIII

Dieses Unterstützungsangebot ist an Familien mit mindestens einem Kind gerichtet, die bei der Bewältigung von starken Belastungssituationen Begleitung benötigen. Dabei stehen die einzelnen Familienmitglieder und ihre Beziehung untereinander im Mittelpunkt. Beziehungskompetenzen sollen verdeutlicht und weiterentwickelt werden, damit die Handlungskompetenz und somit die Übernahme der Selbstverantwortung gestärkt werden kann.

Umfang und Dauer der jeweiligen Hilfeart sowie die angestrebten Ziele werden in einem Hilfeplan mit dem Jugendamt und den Hilfesuchenden vereinbart und geregelt. Die Begleitung der Familien, Kinder und Jugendlichen findet im sozialen Umfeld oder in unseren Trägerräumen statt.

Das Jahr 2017 im Überblick:

Das erste Halbjahr war geprägt von Vorbereitungen der Leistungsbeschreibungen (für den Erziehungsbeistand und Sozialpädagogische Familienhilfe nach §§ 30 und 31 SGB VIII) für die Einzelverhandlungen mit der Stadt Frankfurt, die vom Mai bis Juli stattgefunden haben. Unsere konzeptionelle Umstellung zum Dialogischen Arbeiten, die als praktische Umsetzung des fief-Leitbildes dient, wurde ausführlich in den Leistungsbeschreibungen aufgeführt und diente als Verhandlungsbasis.

Mit unserer ersten Ausbildungsgruppe zur **fief Dialogprozess-Begleitung** wurde die diesjährige Klausur vorbereitet und durchgeführt. **Johannes Schopp**, Dialogprozess-Begleiter und Entwickler des Konzeptes ELTERN STÄRKEN, nahm zu unser aller Freude an der Klausurtagung teil. Zwei Tage waren gefüllt mit unterschiedlichen Dialogwerkstätten, Übungen und Impulsen. Auch hier stand wieder die Vielfalt unserer Kolleginnen und Kollegen im Vordergrund ohne den anderen belehren oder von der eigenen Meinung überzeugen zu müssen.

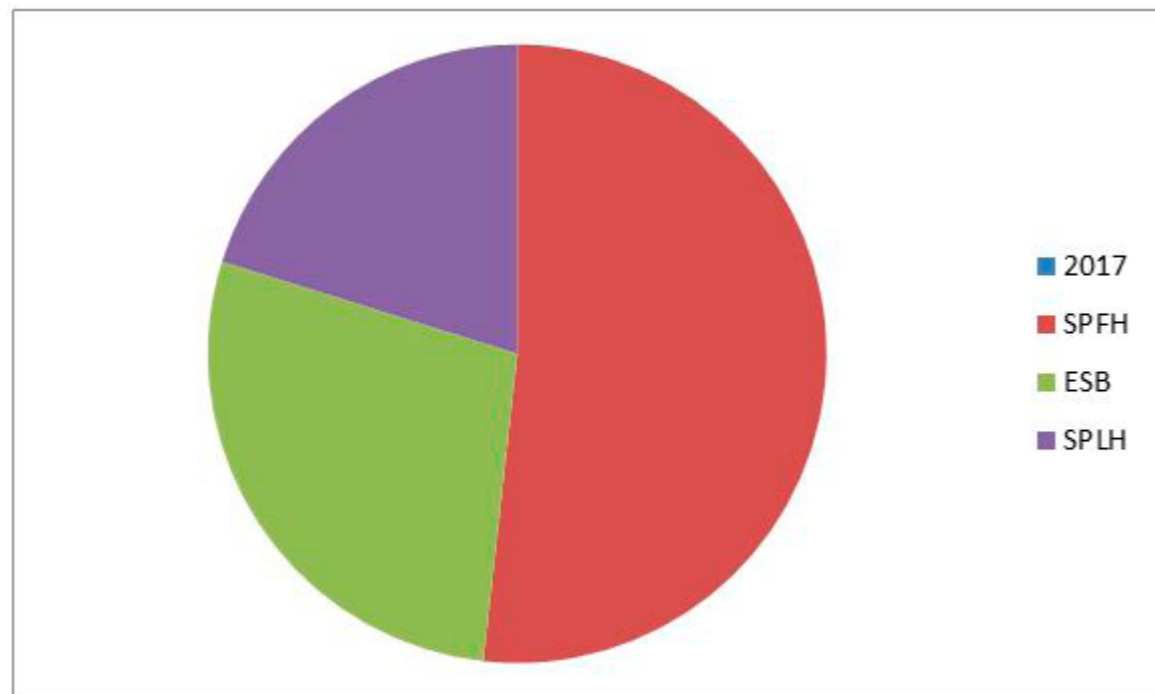
Nach dem die erste Ausbildungsgruppe im Sommer ihren Abschluss erhalten hat, wurden zur zweiten Ausbildungsgruppe die restlichen aHzE-Kolleginnen und Kollegen eingeladen. Ausbildungsbeginn war im Herbst 2017.

Für den Bereich der ambulanten Hilfen wurden im Jahr 2017 vier Koordinatorinnen (einschließlich der Lernhilfe) für die Standorte Innenstadt, Höchst und Außenstelle Oberrursel benannt. In den regelmäßigen Teamsitzungen ging es darum, außer der Organisation der einzelnen Standorte, den Dialog in der (Fall)Arbeit erfahrbar zu machen. Damit dies geübt, wachsen und gelingen kann, ist es uns wichtig, Kompetenzen einer Koordination im herkömmlichen Sinne mit einer dialogischen Haltung zu ergänzen.

Wenn es uns gelingt, eine Atmosphäre zu schaffen, in der wir uns als Kolleginnen und Kollegen begegnen, wo Äußerlichkeiten und gespielte Rollen ihre Bedeutung verlieren, sind wir offen, berührbar und spürbar sensibel. Dann kann sich ganz im Sinne von Martin Buber echte Begegnung vollziehen und etwas wachsen oder gedeihen. (*Johannes Schopp, Eltern Stärken – Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung; 4. Auflage, S. 158*).

Die ambulanten Hilfen in Zahlen:

Insgesamt haben die Kolleginnen und Kollegen (einschließlich der Lernhilfe) **114** Familien im Jahr 2017 unterstützt und begleitet. **59** Familien konnten über die Sozialpädagogische Familienhilfe und **32** Kinder und Jugendliche über den Erziehungsbeistand begleitet werden. Die Sozialpädagogische Lernhilfe hat 2017 **23** Kinder und Jugendliche und deren Familien begleitet.



3.1. Erfahrungsbericht aus dem Standort Höchst

Im Rückblick auf das letzte Jahr, hat sich in der Arbeit, mit den von uns begleiteten Familien, Kinder und Jugendlichen wieder viel ereignet.

Es herrscht im fief ein Kommen und Gehen. In Momenten des Bleibens und Ruhens, die den geschäftigen Alltag durchbrechen, kommt es immer wieder zu anregenden Unterhaltungen zwischen Klienten und Begleitern sowie auch Klienten untereinander.

So saßen an einem Tag zwei meiner Klientinnen am Tisch. Sie kannten sich nicht, da jedoch eine von ihnen zu früh zum Termin gekommen war, hatte die andere sie zum Mittagessen eingeladen. Nach kurzer Konversation während des Spaghetti Schlürfens verkündete eines der Mädchen dem anderen: „Ich bin verrückt!“. Ihr Gegenüber antwortete: „Ich bin auch verrückt! Das liegt an der Pubertät!“. Das erste Mädchen nickte zustimmend und beide begannen zu lachen. In diesem Rahmen bot sich die Möglichkeit, sich ganz entspannt über die Themen und Tücken der Teenagerzeit auszutauschen.

Hier entstand auch die Idee, einen Pubertäts-/Mädels-Abend im fief zu veranstalten. Gesagt getan: Gefragt wurden alle Mädchen, die sich pubertierend fühlten. Terminlich fand sich der größte gemeinsame Nenner in den Ferien. Der Wunsch, den Abend bis 12 Uhr zu machen und „wir können ja auch einfach hier übernachten“ wurde von Seiten der Begleitern und Eltern auf 21:30 Uhr begrenzt. Soweit dies festgelegt war, konnte die Planung beginnen. Ideen fanden sich dazu im Internet im Überfluss. Die Entscheidung fiel auf selbstgemachte Gesichtsmasken, Pizza und einen Film.

Am Tag des Mädels-Abends kam der Anruf der Teenagerin, die beim Einkauf und der Vorbereitung helfen wollte: „Hilfe!!! Ich stecke im Stau!“. Kein Problem.

Da Mädchen besonders in diesem Alter gerne in Gruppen auftreten, fragte die Zweite zur Vorbereitung erschienene Klientin einfach kurzerhand ihre Freundin, ob diese nicht bei den Vorbereitungen helfen wolle. Zu dritt kauften wir fleißig ein.

Zum offiziellen Beginn des Abends, waren dann alle da. Insgesamt bestand die Gruppe aus 4 Mädchen im Alter zwischen 10 und 13 Jahren. Gestartet wurde mit der Gesichtsmaske. Die Wahl war auf eine Schoko-Honig-Hafermaske gefallen, deren leicht flüssige Konsistenz nicht nur während des Anrührens zum Naschen verleitete. Leicht tropfend begannen wir mit der Vorbereitung der Pizzen. Hier wurde fleißig gerührt, geschnip-pelt und kommandiert. Glücklicherweise hatte nur eine der Teenagerinnen eine ganz genaue Vorstellung davon, wie groß und wie klein Gemüse- und Fleisch-Belag der Pizza sein dürfen.

Während eine Pizza nach der anderen in den Ofen geschoben wurde, entledigten sich alle ihrer Gesichtsmasken. Nachdem die Maske vom Gesicht auf die Waschbeckenränder übertragen war, konnte der gemütliche Teil des Abends beginnen. Zeitlich lagen wir nicht mehr ganz im Plan, deshalb wurde mit allgemeiner Zustimmung beschlossen, ausnahmsweise auf den Sesseln im Spielzimmer während des Films zu essen. Mit Pizza, Popcorn und Fruchtbowle bewaffnet wanderten wir in den Vorführraum. Da wir keine Leinwand hatten, haben wir kurzerhand zwei Papierbahnen als glatte Projektionsfläche an die Wand geklebt, die dort heute noch bestaunt werden können. Im FSK entsprechenden Rahmen (was die gewünschten Horrorfilme ausschloss), fiel die Wahl der Mädels auf einen Film in dem ein Junge und ein Mädchen unfreiwillig die Körper tauschen. Dieser bot im Verlauf Anstoß zu einem lauten, interessanten Austausch sowie zu viel vergnügtem Gelächter.

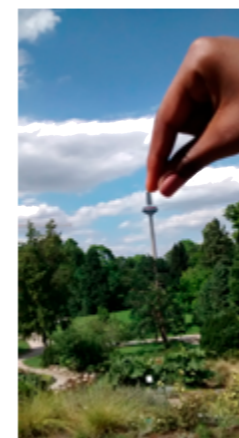
Nach dem Film nutzten die Teenagerinnen das Aufräumen zum Austragen einer (nicht geplanten) Kissenschlacht, sodass sie im Anschluss müde und zufrieden nach Hause gefahren werden konnten.

3.2. Sozialpädagogische Lernhilfe (SPLH)

Nur in Frankfurt gibt es diese besondere Hilfe zur Erziehung für schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Die SPLH ist seit inzwischen 17 Jahren Bestandteil der Angebote des fief und in unser einheitliches Gesamtkonzept fest integriert.

Was ist sozialpädagogische Lernhilfe?

„Sozialpädagogische Lernhilfe bietet den jungen Menschen im Hinblick auf die schulische Entwicklung ein zeitlich befristetes, kompensierendes und unterstützendes, regelmäßiges und verlässliches Beziehungsangebot. Sie verfolgt das Ziel, Lernhemmnisse und Defizite im Sozialverhalten sowie hiermit in Zusammenhang stehende problematische Verhaltensweisen abzubauen und die Interessen und Fähigkeiten der jungen Menschen zum selbständigen Lernen zu entwickeln.“ (Auszug aus den Standards zur SPLH)



Eine ressourcenorientierte und offene Haltung der LernhelferInnen ist Voraussetzung für einen sich entwickelnden Dialog und eine achtsame Beziehung, die den Kindern und Jugendlichen eine ganzheitliche Unterstützung und Entwicklung der Persönlichkeit ermöglichen. Die Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein spielt eine maßgebliche Rolle, beeinflusst beides letztendlich die Motivation der jungen Menschen, etwas leisten zu wollen und damit die Chance, etwas leisten zu können. Die Individualität des einzelnen Kindes und Jugendlichen steht hier bei stets im Mittelpunkt.

Schulische Themen, unter anderem die Unterstützung bei den Hausaufgaben und beim Lernen, sind nur eine Komponente der SPLH. Freizeitpädagogische Aktionen können die Entwicklung von individuellen Interessen und Fähigkeiten ebenso nachhaltig positiv beeinflussen.



Zu beliebten Aktivitäten im Freizeitbereich zählen Kino- und Schwimmbadbesuche, aber auch das Backen und Kochen in unserer recht großen Küche im Zentrum unserer Einrichtung. Hierbei steht die Idee dahinter, Freude am Kochen mit Lernaspekten zu verknüpfen. So werden nicht nur Rezepte gelesen, Einkäufe geplant, sondern auch Themen tangiert, wie beispielsweise das Schätzen und Ablesen von Gewichten oder das Beachten von Zeit (ebenso das Ablesen der analogen Uhrzeit). Konzentration und Geduld der Hobbyköche werden dann beim Genuss eines gemeinsamen Essens am Tisch belohnt.

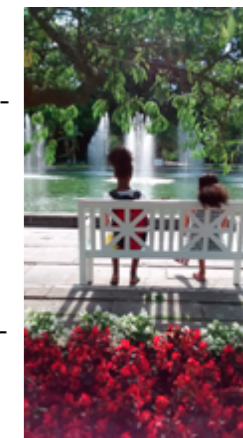
Für einige Kinder und Jugendliche ist es keine Selbstverständlichkeit, Gespräche während des Essens im Miteinander zu erleben.



Was zuhause bislang nicht oder nur selten geschah - sich bei den Essensvorbereitungen zu beteiligen - wird auf einmal ausprobiert. Manche Eltern sind verwundert, wie ihr Kind plötzlich mehr Offenheit und Interesse am Esstisch zeigt oder darum bittet, etwas alleine vorbereiten zu dürfen.

Sebia* wollte schon immer einmal wissen, wie Apfelmus, das sie so gern isst, selbst hergestellt wird. Sie war erstaunt, wie einfach und doch recht schnell das geht. Kartoffeln liebt Sebia in allen Variationen, kannte Kartoffelpuffer bislang allerdings nur als Fertiggericht. Eindeutiges Resümee von ihr: „Selbstgemachte Puffer schmecken viel besser und sind ganz einfach zu machen!“

Zu den Favoriten der Erlebnispädagogik zählen alle Jahre wieder Besuche des Reitturniers in der Festhalle und von Basketballspielen in der Ballsporthalle. Ausflüge in den Frankfurter Zoo, in den Palmengarten (Ruder- oder Tretbootfahren) sowie in den Wintermonaten sportliche Aktionen in der Eissporthalle, sind abwechslungsreiche Unternehmungen in den Ferien.



Gemeinsame Ausflüge innerhalb einer Gruppe ermöglichen nicht nur den Kontakt zu anderen Kindern und Jugendlichen; soziale Kompetenzen können dabei ebenso unterstützt und weiterentwickelt werden.

So haben wir in der Vorweihnachtszeit den Stadtteil Höchst erkundet. Für die Kinder war es neu, dass es ganz in der Nähe vom fief ein Kino gibt, bei dem der Eintritt nur 3,- € kostet. Gezeigt wurde der Film „Karakum - ein Abenteuer in der Wüste“.

(*Namen wurden geändert)

Die Geschichte vom 13-jährigen Robert, der seinen Vater, der als Ingenieur in der Wüste Karakum in Turkmenistan arbeitet, besuchen will, sorgte bei allen, die dabei waren, für große Spannung von Anfang bis Ende. Dass es kein Popcorn im Kino gab, war für die meisten erst einmal ungewöhnlich, aber nicht so „schlimm“, wie Rico* sagte, weil es im Anschluss direkt in ein nahe gelegenes Café ging, in dem bei Kakao und Kuchen der Film noch lange für Gesprächsstoff sorgte.



Wie aus einem Interview ein Radiobeitrag entsteht, konnten wir in den Herbstferien als Gruppe beim Besuch des HR erfahren. Schnell war man sich über den Musikwunsch einig: „Despacito von Luis Fonsi“, schlug Ilka* vor. „Warum sind die Mikrofone mit einem Schaumstoffball überzogen?“, wollte Harun* wissen. Auf diese Frage - und noch viele mehr - erhielten wir von der Mitarbeiterin des hessischen Rundfunks, während eines kleinen Workshops, die passenden Antworten.

(*Namen wurden geändert)



4. Familienzentrum Oberursel

Das fief Familienzentrum Oberursel ist eine konsequente Weiterentwicklung zu den Angeboten des Vereins im Rahmen des Frankfurter Institutes für Erziehungshilfen und Familienberatung. Die Angebote in Oberursel umfassen Hilfen und Unterstützung für die gesamte Familie, immer im Hinblick auf eine gesunde und förderliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in unserer Gesellschaft.

Unsere Angebote im Einzelnen

I. Psycho-soziale Hilfe:

- Lerntherapie
- Elterncoaching/Jugendlichen Coaching
- Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie
- Elterntraining und Elternkurse ADHS/ADS
- Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen für Kinder
- Beratung von Einzelpersonen, Paaren und Familien

II. Ambulante Hilfen zur Erziehung (Rechtsgrundlage: §§ 27 ff SGB VII):

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder- und Jugendliche
- Hilfe für junge Volljährige
- Erziehungsbeistandschaft

Die MitarbeiterInnen im Familienzentrum

Für den Erfolg der jeweiligen Hilfe des fief sorgen kompetente und fundiert ausgebildete Kolleginnen und Kollegen. In unserem multidisziplinären Team arbeiten Diplom-Pädagogen, Diplom-Sozialpädagogen, Dialogprozessbegleiter, Lerntherapeuten, eine Diplom-Psychologin, ein Trainer für Gewaltfreie Kommunikation und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten mit langjähriger Berufserfahrung.

Integrative Lerntherapie

Im Jahr 2017 haben wir 13 Familien im Rahmen der Lerntherapie begleitet. Die Anfragensituation stellt sich nach wie vor eher verhalten dar. Unsere Lerntherapie deckt die Schwerpunkte im Bereich der LRS, Dyskalkulie und Konzentration ab. Vorbereitungen auf schulische Abschlüsse werden vor allem durch ehemalige ‚LRS und Rechenschwächekinder‘, die schon einmal in unserer Einrichtung waren, angefragt.

Die integrative Lerntherapie wird bei Störungen im Lernprozess angewandt. Integrativ heißt bei uns Einbeziehung verschiedener therapeutischer Methoden und Konzepte, ganzheitliche Betrachtung des Betroffenen und die multidisziplinäre Ausrichtung unseres Teams.

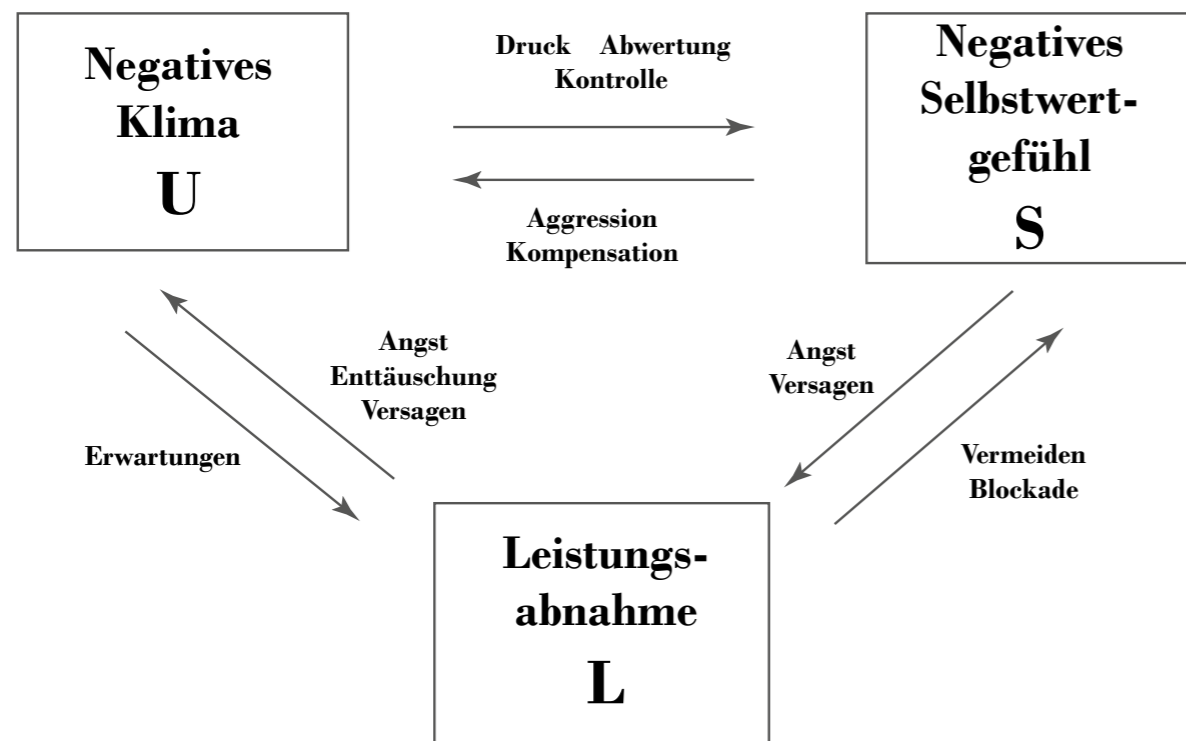
Ziel und Vorgehensweise

Eine Lern-Leistungsstörung, z.B. in Form von Lese-Rechtschreibschwäche, ist meist das zutage tretende Symptom des Zusammenwirkens mehrerer (sich gegenseitig beeinträchtigender) negativer Faktoren. So steht am Anfang unter Umständen nur eine alters- und entwicklungsbedingte Schwäche, die sich nur in Detailmerkmalen, wie der Unfähigkeit einzelne Buchstaben zu unterscheiden (Differenzierungsschwächen) offenbart. Kränkungerfahrungen, Vermeidungsverhalten, Etikettierungen eines vermeintlichen Defizits, selbstbildschützende Erklärungsmuster (auch der Eltern), Reaktionen der Umwelt (Lehrer, Eltern, Mitschüler) sowie deren Fehlinterpretationen durch den Schüler kön-

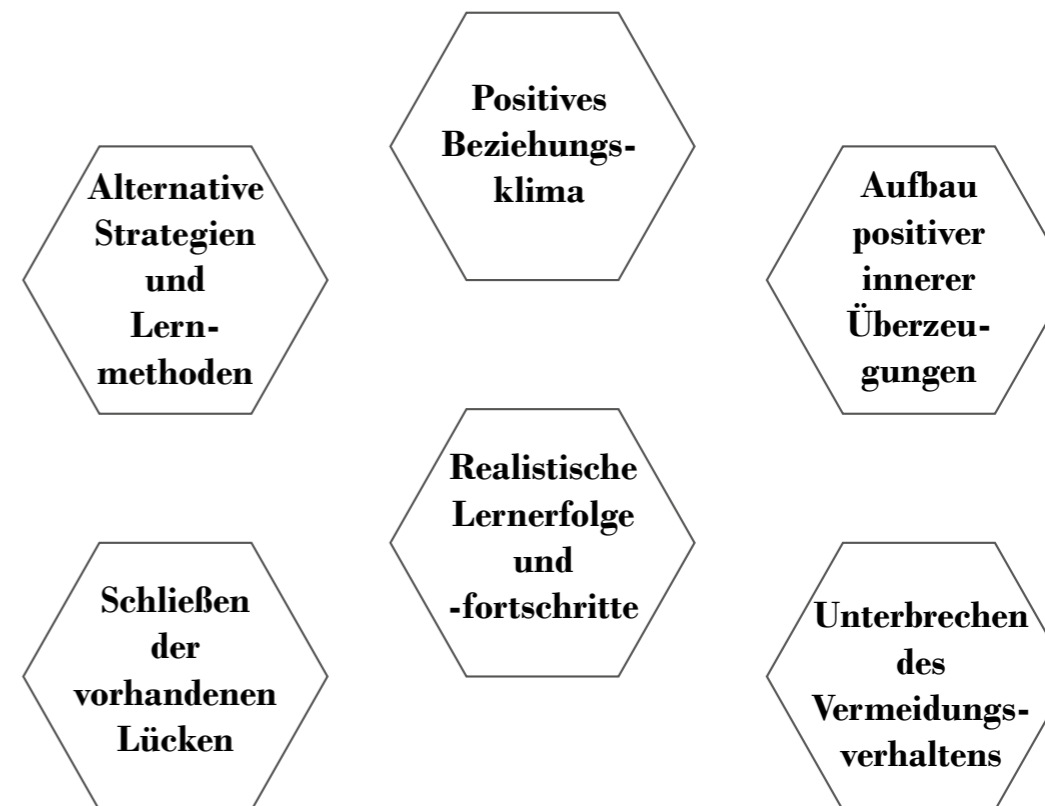
nen in der Folge zu einer raschen Manifestation bis hin zur Generalisation einer Leistungsstörung führen. Laut Betz und Bräuninger (siehe Grafik) befindet sich das Kind in einem Teufelskreise, der im Rahmen der Lerntherapie bearbeitet werden kann. Ausgangspunkt der Lerntherapie ist es, diese gestörte Lernstruktur in ihrer konkreten Erscheinungsform zu erkennen, negative Wirkungsgrößen zu korrigieren und einen störungsfreien, positiven Lernprozess zu erlangen.



Teufelskreis Lernstörungen



Wege aus der Lernstörung



Integrative Lerntherapie im Familienzentrum findet statt bei:

- Konzentrationsproblematiken, AD(H)S
- Verdacht auf oder Vorliegen einer Teilleistungsstörung: LRS, Dyskalkulie
- Verdacht auf Wahrnehmungsstörungen
- Konzentrationsproblematik, AD(H)S
- Schulangst, Schulunlust
- motivationalen Defiziten
- geringem (schulischen) Selbstwertgefühl

Psychologische Intelligenz-Diagnostik

Seit 2013 bieten wir auch eine psychologische Intelligenz-Diagnostik an. Das Angebot richtet sich an Personen, welche eine objektive und differenzierte Einschätzung der kognitiven Leistungsfähigkeit ihres Kindes wünschen. Die pID dient der Abklärung von schulischen und anderen Problemfeldern und Besonderheiten. Dabei bietet sie die Möglichkeit, individuelle Ressourcen und Schutzfaktoren zu erkennen und für die Beratung und die Planung des weiteren Vorgehens zu nutzen. Wesentliches Augenmerk liegt dabei auf der Sichtbarmachung des individuellen Begabungsprofils anhand des Verhaltens in verschiedenen Leistungssituationen.

Angewandt werden Tests zum Sprachverständnis und zu Kulturfertigkeiten, zum wahrnehmungsgebundenen logischen Denken (konkrete und abstrakte Aufgabentypen), zum Arbeitsgedächtnis und zur Verarbeitungsgeschwindigkeit (als Indikatoren für die konzentrierte Leistungsfähigkeit unter Berücksichtigung auditiver und visueller Wahrnehmungsleistung). Ergänzende schulnahe Tests zur Rechtschreibung und Rechenfertigkeiten bieten darüber hinaus die Möglichkeit, Teilleistungsproblematiken zu erfassen. Zusätzliche Testmodule können die schulische Konzentrationsfähigkeit, Leistungsmotivation und emotionale Einflüsse und Verhaltensstrategien aufdecken. Die einzelnen

Intelligenzbereiche werden im Vergleich zur Altersnorm interpretiert; wo nötig können andere Normierungen hinzugezogen werden.

Ein häufiges Ziel der pID ist die Vorhersage zukünftigen (schulischen) Verhaltens. Dieses hängt natürlich von vielen weiteren Faktoren ab (Motivation, emotionale, familiäre und soziale Einflüsse, Lehrer und Klassenklima). Es muss betont werden, dass die (aufgrund einer entsprechenden Fragestellungen notwendige) pID dabei dennoch zu einem Zeitpunkt stattfindet, in welchem die intellektuelle Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist; also sowohl Stagnation als auch rasche Fortschritte möglich sind; dies ist diagnostisch und prognostisch zu berücksichtigen.

Offene Sprechstunde für Elternsorgen, ob große oder kleine Sorgen mit unseren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Schweigepflicht)

Die offene Sprechstunde dient der Klärung und genaueren Bestimmung der Sorgen und soll Orientierung beim Finden von Lösungen anbieten.

Deshalb erbitten wir für die offene Sprechstunde donnerstags von 20 – 21 Uhr eine telefonische Anmeldung, um den zeitlichen Umfang zu klären. Dies verhindert Wartezeiten und erleichtert die zeitliche Planung.

Die Beschreibung des Problems/der Fragestellung beansprucht etwas Zeit, auch um festzustellen an den richtigen Stellen angekommen zu sein und um Vertrauen in die Beratungssituation zu entwickeln. Letztendlich gibt man sehr persönliche Dinge preis und muss auch die Hürde überwinden, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Auslastung der offenen Sprechstunde war schnell erreicht. Die offene Sprechstunde wird deshalb oft um eine Stunde verlängert.

Das fief-Coaching im Familienzentrum

Die fief-MitarbeiterInnen arbeiten auf Basis der Dialogprozess-Begleitung von Johannes Schopp und Jana Marek, mit der Systemischen Sichtweise und mit der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg. Je nach Coaching-Thema fließen Ansätzen des Familientherapeuten Jesper Juul, der Lerntherapie und aktuelle Kenntnisse aus der Hirnentwicklungsforschung (zum Beispiel zum Thema Lernen und Pubertät von Gerald Hüther) in das Coaching mit ein.

Das fief-Coaching orientiert sich nicht nur an kurzfristigen Lösungen, sondern behält auch längerfristige familiäre, schulische bzw. berufliche Perspektiven im Blick. Das Coaching stärkt die Beziehungskompetenz der Eltern und Jugendlichen und fördert die Handlungskompetenz, also die Übernahme der Selbstverantwortung. Dieser ganzheitliche, selbst bestimmte Ansatz, der die ganze Person in den Blick nimmt, stellt die Ressourcen der Eltern und Jugendlichen in den Vordergrund.

Im Mittelpunkt des fief-Coaching stehen die Beziehungen und die Kommunikation der Eltern und der Jugendlichen untereinander, wie auch gegebenenfalls zu Freunden, LehrerInnen, AusbilderInnen und anderen Bezugspersonen.

Wir laden Eltern und Jugendliche ein, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, ihren eigenen Ressourcen zu vertrauen und so Lösungen für ihre Situation zu finden.

Im Jahresverlauf wurde unser Coaching vom Jugendamt vermehrt und gezielt in speziellen Elternbeziehungen angefragt und im Tandem mit den KollegInnen in der Familienhilfe angeboten.



Diese Entwicklung macht uns Mut mit unserem Angebot auf dem richtigen Weg zu sein.

In 2017 haben wir 15 Eltern/-paare beziehungsweise Jugendliche begleitet.

Kinder-und Jugendlichen Psychotherapie im Familienzentrum

Im Bereich der Kinder – und Jugendlichen Psychotherapie des Familienzentrums Oberursel wurden 2017 zahlreiche Therapien mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfolgreich durchgeführt. Begleitend fanden zahlreiche Elterngespräche statt, in denen die Alltags- und Lebenswelten der Familien individuell begleitet wurden.

Die tiefenpsychologische Kinder– und Jugendlichen Psychotherapie vertritt einen ganzheitlichen Ansatz. Hier stehen vor allem die Ressourcen und Resilienzen (innere Widerstandsfähigkeiten) des Einzelnen im Fokus der Behandlung. Schulenübergreifende Elemente aus der Gestalt- und Integrativtherapie, der klientenzentrierten Therapie sowie zahlreiche moderne körpertherapeutische und kognitive verhaltenstherapeutische Ansätze werden im therapeutischen Prozess angewendet und ermöglichen eine individuelle Zugangsweise.

Vor allem die verschiedenen Lebenswelten und Alltagswelten der Kinder und Jugendlichen werden im therapeutischen Setting erarbeitet. Dabei findet die therapeutische Arbeit immer im konkreten Kontext statt.

Es werden unter anderem der jeweilige Lebenszusammenhang, das Umfeld und vor allem das Familiensystem mit in den Prozess einbezogen.

In der begleitenden Elternarbeit können die jeweiligen Mütter und Väter ihre Erziehungsthemen einbringen, besprechen und neue Sichtweisen erarbeiten.

Des Weiteren wird in Absprache mit den einzelnen Klienten und den Eltern eine individuelle Vernetzung mit einzelnen sozialen und städtischen Einrichtungen, Ärzten und Schulen durchgeführt, so dass das ganzheitliche Behandlungskonzept in allen Lebensbereichen positiv umgesetzt werden kann.

Die Arbeit mit verschiedenen kreativen Medien ermöglicht den Kindern und Jugendlichen ihre Themen gestalterisch zum Ausdruck zu bringen und so eine weitere Bearbeitung der eigenen Themen zu erhalten.

Die verwendeten Methoden, Interventionstechniken und Medien sind kind- und jugendgemäß und auf die Stärkung und Förderung der vorhandenen Ressourcen ausgerichtet.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung erfolgt durch eine offene Kommunikations- und Beziehungsstruktur, durch die Förderung der Autonomie und Eigenverantwortlichkeit sowie der Nachsozialisierung, in Ergänzung und Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wie schon im Vorjahr, wurden auch im Jahr 2017 alle vom Familienzentrum durchgeführten Therapien von den privaten und gesetzlichen Krankenkassen auf der Basis der außervertraglichen Kostenerstattung genehmigt und finanziert.

4.1. Supervision im fief

Supervision vom gemeinnützigen Verein für gemeinnützige Vereine und sonstige öffentliche Träger der sozialen Arbeit und Schulen.

Die Supervision des fiefs ist ein dialogisches Begleitungskonzept, in dem Teams, Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen ihre berufsbezogenen Handlungen, Inhalte und Strukturen reflektieren.

Dabei geht es immer um die Reflexion der individuellen Rollengestaltung, der Kommunikation und Zusammenarbeit in den Teams oder konkrete fachliche Fragenstellungen (Fallsupervision).

Die Supervision ist gekennzeichnet durch ihre Methodenvielfalt. Es werden kommunikationstheoretische, integrative, systemische, verhaltenstheoretische Ansätze sowie organisationstheoretische Konzepte in die Arbeitsweisen der Supervision mit einbezogen.

Durch die gemeinsame Analyse, Reflektion und den dialogischen Feedback, werden neue Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Die Supervision dient damit der Sicherung und Verbesserung der Qualität der pädagogischen und organisatorischen Arbeit.

In der Supervision werden die vorhandenen Potenziale und Stärken der Einzelnen erarbeitet, um neue positive Energien und Denkanstöße in den Berufsalltag zu integrieren.

Das Ziel der Supervision ist die Entwicklung neuer Handlungsspielräume und kreativer Problemlösungen auf der Grundlage der vorhandenen Ressourcen. Somit trägt die Supervision zu mehr Arbeitszufriedenheit, zur individuellen Entlastung und zur fachlichen

Qualifizierung bei.

In der Supervision werden die vorhandenen Potenziale und Stärken der Einzelnen erarbeitet, um neue positive Energien und Denkanstöße in den Berufsalltag zu integrieren.

Resümee und Ausblick

2017 war geprägt durch unsere konzeptionelle Umstellung des Trägers hin zum Dialogischen Arbeiten.

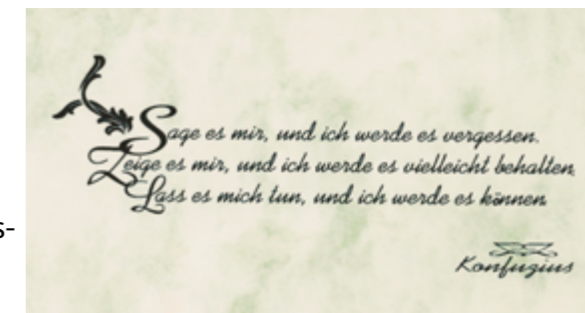
Nachdem die Bereichsleitung der aHzE nach Frankfurt wechselte, wurde der Bereich mit einer Koordinatorin aus dem eigenen Team besetzt.

Die Trägerräume in Oberursel des fief-Familienzentrums bieten genug Raum und Platz, um unsere erste diesjährige Ausbildung zur fief-Dialog-Prozessbegleitung, die im Herbst 2016 begonnen hat, abzuschließen. Sehr beeindruckend war, wie intensiv Dialog mit seiner Wirksamkeit erfahrbar gemacht werden kann. Besonders im letzten Modul ist ein Vertrauensraum entstanden, in dem unser ‚Herzdenken‘ einen großen Platz erhalten hat. ‚Anderheiten‘ – mit Bubers Worten – haben einen Platz bekommen, wurden gehört und von vielen TeilnehmerInnen als Bereicherung empfunden.

5. Das fief-Bildungsangebot

richtet sich an Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Fachkräfte der Sozialen Arbeit und alle Interessierten.

Wir möchten auf dem Weg begleiten, aufmerksam mit den eigenen Wahrnehmungs- und Beziehungsmustern umzugehen und eine motivierende, selbstwertschätzende Kommunikation zu pflegen.



Unser Bildungsangebot mit Themenabenden, Workshops und Kursen:

- *Kennenlernen der Dialogischen Haltung - Lernen im Dialogprozess auf Basis der Dialogprozess-Begleitung nach Johannes Schopp und Jana Marek,*
- *Kennenlernen der Gewaltfrei Kommunikation nach Marshall Rosenberg,*
- *Beziehung wertschätzend gestalten, Dialog-Workshop für Einzelpersonen und Paare*
- *Kinder wertschätzend begleiten, Dialog-Workshop für Eltern, Großeltern und Beziehungspersonen*
- *Bildung kommt von innen - wie Kinder lernen und was sie dazu brauchen,*
- *Pubertät - Achtung Baustelle,*
- *Die Wirkung zweier Welten: Ent-Scheidungskinder - Trennung und Scheidung aus Sicht der Kinder und*
- *Wenn nichts mehr geht: Gewaltloser Widerstand nach Haim Omer.*



Das fief-Bildungsangebot basiert auf der Dialogprozess-Begleitung von Johannes Schopp und Jana Marek, der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg, der Systemischen Arbeit (z.B. des Familientherapeuten Jesper Juul) und auf aktuellen Kenntnissen aus der Hirnentwicklungs-forschung zum Thema Lernen und Pubertät.

Der Schwerpunkt des Bildungsbereichs in 2017 lag auf der internen Unterstützung des fief hin zum Dialogischen Arbeiten als konkrete und praktische Umsetzung des fief-Leitbildes. Zwei MitarbeiterInnen haben dafür 2016 die Ausbildung zur Dialogprozess-Begleitung bei Johannes Schopp und auf dieser Basis eine fief-Ausbildung mit legenen erfolgreich Kurs beginnen.

Frage dich nicht, was die Welt braucht.
Frage dich, was dich lebendig werden lässt und dann geh los und tu das.
Was die Welt nämlich braucht, sind Menschen die lebendig geworden sind.

H. Whitman

Dialogprozess-Begleitung bei und Jana Marek absolviert konnten wir den ersten Aus- unseren Kolleginnen und Kol- abschließen und den zweiten

Durch unsere Erziehung, unsere Schulbildung, Studium und Weiterbildungen, sind wir in der Regel auf ein Wertesystem von richtig und falsch trainiert und weniger auf eine selbstbestimmte und wertschätzende Haltung mit ausgeprägter Empathiefähigkeit – einer Verantwortung aus einem Selbstwertgefühl heraus.

Die Welt in der wir leben, entsteht aus der Qualität unserer Beziehungen.

Martin Buber

Als Träger haben wir 2017 für den Weg, möglichst konsequent auf die menschliche Ressource Beziehung und deren Wirksamkeit zu vertrauen, sehr interessierte und wertschätzende Rückmeldungen bekommen.

Für den dialogischen Veränderungsprozess versuchen wir konkrete finanzielle Unterstützung zu finden, zum Beispiel bei Stiftungen. Unsere ersten Erfahrungen haben gezeigt, wie schwer es sein kann, in einem Berufsfeld, das sehr auf Sicherheit und Kontrolle ausgelegt ist, konkrete Unterstützung für die Umsetzung zu bekommen. Hier gibt es für uns noch einiges zu tun.

Aus der Vielfalt unserer Erfahrungen lernen wir.



Impressum

V.i.S.d.P

Frankfurter Institut für Erziehungshilfen und Familienbegleitung e.V.
Münchener Straße 48
60329 Frankfurt am Main

Frankfurt am Main, 2018

Partner:



